

Gala: SPORTLER DES JAHRES 2004

## Kein Fischer-Frust nach Federer-Wahl

Roger Federer wurde an den Credit Suisse Sports Awards in Bern als Schweizer Sportler des Jahres 2004 gewählt. Für Marcel Fischer blieb nur der zweite Platz. Trotzdem zeigte sich der Brügger zufrieden.

■ PETER RENATUS

Die festlich gekleidete Crème de la Crème aus Politik, Wirtschaft und Sport gab sich bei den Swiss Sports Awards in den modern und feierlich dekorierten Berner BEA-Hallen ein Stelldichein zu Ehren des Schweizer Sports und dessen im letzten Jahr erfolgreichsten Vertreter. Der designierte Bundespräsident Samuel Schmid, die ehemalige Bundesrätin Ruth Metzler, Regierungsrätin Elisabeth Zölch, ehemalige (Ferdinand) Kübler, Edi Hubacher, Daniel Eckmann, Renato Tosio) und aktuelle Grössen des Schweizer Sports: Alle waren gekommen, um bei der Krönung der besten Sportlerinnen und Sportler des Jahres 2004 dabei zu sein.

### Federer vor Fischer

Aus Seeländer Sicht war man natürlich vor allem auf das Abschneiden von Degenfecht-Olympiasieger Marcel Fischer gegen den populären Roger Federer gespannt. Was würde in der Öffentlichkeit mehr zählen? Eine olympische Goldmedaille oder drei Grand-Slam-Siege? Wie weit würde man dem Baselbieter sein enttäuschend schwaches Olympia-Abschneiden «verzeihen» oder den vor wenigen Tagen erlangten Titel des europäischen «Sportlers des Jahres» als «Bonus» anrechnen? Wie würde sich eventuell die persönliche Absenz des Kandidaten Federer auf die Zuschauergunst auswirken (er weit zu Trainingszwecken in Australien und war der Livesendung per Satellit zugeschaltet)? Das Verdikt war schliesslich klar: mit 54 Prozent der Stimmen liess sich der Tennisstar zum eigenen Nachfolger als Sportler des Jahres künden.

### Keine Enttäuschung

Für den 26-jährigen Brügger



Marcel Fischer musste sich letztlich geschlagen geben: Der Olympiasieger aus Brügg freute sich dennoch darüber, ehrenvoll zum zweitbesten Schweizer Sportler gewählt worden zu sein.

Marcel Fischer (er totalisierte 34 Stimmenprozente) stellte die «Niederlage» kein Frusterlebnis dar. «Ich freue mich vielmehr, ehrenvoll zum zweitbesten Schweizer Sportler gewählt worden zu sein. Rogers Verdienste sind absolut unbestritten, und ich gönne ihm den Erfolg. Wenn ich berücksichtige, dass der Tennissport wöchentlich hohe Medienpräsenz besitzt, es in der Schweiz nur 42 Fecht-, aber hunderte von Tennisclubs gibt, dann ist diese «Silbermedaille» für eine Randsportart eine tolle Sache.»

Bereitwillig und eloquent gab Marcel Fischer in der Folge auch den vielen Schulterklopfen, Händedrückern und Journalisten über seine nächsten Ziele Auskunft. «Momentan läuft mein Trainingsprogramm auf Sparflamme. Erst Anfang Jahr beginnt die Vorbereitung für die neue Saison, die

als Hauptaugenmerk auf die WM in Leipzig im Oktober ausgerichtet ist.» Nebst dem Abschluss des Studiums in anderthalb Jahren steht dann als weiteres grosses Ziel die Titelverteidigung an den Olympischen Spielen in Peking 2008 an. «Wer weiss, wenn wir dann zusätzlich zum Einzel auch noch mit dem Team Gold holen würden, wären wir Fechter vielleicht reif für die Sportler-Wahl...», fügte er lachend an.

Ein Trost bleibt der Gilde der Fechter: ihr Trainer, der Deutsche Rolf Kalich, dienstältester Nationaltrainer aller olympischen Sportarten der Schweiz, wurde von der Vereinigung Schweizer Diplomtrainer vor FC-Basel-Trainer Christian Gross zum Trainer des Jahres gewählt.

### Die Lacher des Abends

Auch der Humor kam an die-

sem gediegenen Anlass nicht zu kurz. Freiwillig oder unfreiwillig. So sorgte Triathlet Sven Riederer mit seinen weissen Turnschuhen zum Anzug für Schmuntzen, landete aber auch mit seinem Ausspruch zur Wertung seiner

Siegeschancen einen Lacher-Volltreffer. Er habe gegen Roger Federer und Marcel Fischer absolut keine Chance, «aber ein guter Film braucht auch gute Statisten». Und schliesslich sorgte auch Tennisstar Roger Federer für

Lachsalven, als er sein wenig erfolgreiches Olympia-Abenteuer ironisch relativierte: «Immerhin habe ich die Fahne bei der Eröffnungszeremonie super getragen und bin nie ins Stolpern geraten...»

## Reicher Lohn nach zwölf Jahren Arbeit

Si. Seit 1992 ist der Deutsche Rolf Kalich für den Schweizer Fichtverband tätig. Mit 55 Jahren konnte der Nationalcoach in Athen endlich die Früchte seiner Arbeit ernten: Sein bester Schützling Marcel Fischer wurde Olympiasieger.

Mit viel Herzblut führte der frühere DDR-Coach den Nachwuchs und die schmale Schweizer Degen-Elite bei Frauen und

Männern mitten in die Weltspitze. Rolf Kalich meisterte heikle Situationen (u.a. Fall Gianna Hablützel-Bürki, jahrelang verwaister Präsidentenposten im Verband) und blieb sich über die Jahre treu. Der dienstälteste Nationaltrainer aller olympischer Sportarten in der Schweiz übertrifft mit seiner Bilanz die Erfolge der Schweizer Degenfechter in den Siebzigerjahren.

Rolf Kalich fordert und fördert seine Schützlinge als dynamischer Motivator mit kessen und selbstironischen Metaphern. Und er legt jährlich zigtausend Autokilometer zum Lektionieren in die diversen Landesteile sowie an internationale Wettbewerbe zurück. «Bis Peking 2008 traue ich mir noch zu, die Fechter auf der Bahn fördern zu können», sagt Rolf Kalich

## Roger Federer und Karin Thürig Sportler des Jahres



Die grossen Sieger (v.l.): Roger Federer (auf dem Bildschirm), Urs Kolly, Marcel Hug, Karin Thürig, Patrick Heuscher und Stefan Kobel.

Die Wahl der Schweizer Sportler des Jahres 2004 nahm einen recht deutlichen Ausgang. Roger Federer und Karin Thürig machten schliesslich das Rennen.

Si. Karin Thürig und – auch ohne an der Fernsehgala persönlich anwesend zu sein – Roger Federer wurden an den Credit Suisse Sports Awards in Bern als Schweizer Sportler des Jahres 2004 erkoren. Zum Team des Jahres liessen sich Patrick Heuscher/Stefan Kobel wählen.

Roger Federer geniesst nach seinem Traumjahr im Tennissport wohlverdiente Ferien in Australien, wo er sich zugleich auf die kommende Saison vorbereitet. Er liess es sich aber nicht nehmen, die ganze Schweiz mit einer Liveschaltung aus dem frühmorgendlichen Sydney zu grüssen. Die Fans dankten es dem Baselbieter in der TED-Abstimmung und hieften ihn – wie schon vor einem Jahr – auf den Thron des Schweizer Sports. Federer hatte schon nach der zur Hälfte zählenden Vorwahl durch die Schweizer

Sportjournalisten vor Ficht-Olympiasieger Marcel Fischer und Sven Riederer, dem Olympia-Dritten im Triathlon, geführt. Bei dieser Reihenfolge blieb es in der Live-Abstimmung. «Es ist eine grosse Ehre für mich. Ich hoffe, dass ich im nächsten Jahr wieder selbst dabei bin», sagte Roger Federer, nachdem er von Bundesrat und Sportminister Samuel Schmid geehrt worden war.

Wie zuletzt Donghua Li (1995 und 1996) und André Bucher (2000 und 2001) hat Roger Federer die Sportlerwahl nun zweimal nacheinander für sich entschieden. 2005, in einem Jahr ohne Olympische Spiele, könnte der Beherrscher des Welttennis den Hattrick folgen lassen. Seit der Einführung der Sportlerwahl im Jahr 1950 gewann nur Tony Rominger (1992 bis 1994) dreimal in Serie.

Mit dem Sieg im Zeitfahren errang Karin Thürig als erste Schweizerin seit Barbara Heeb 1996 einen Weltmeister-Titel im Strassen-Radsport der Frauen. Und genau wie Heeb damals durfte sich nun auch Thürig als Schweizer Sportlerin des Jahres feiern lassen. Die olympische

Bronzemedaille war ein weiteres gewichtiges Argument, das die polysportive Luzernerin die Wahl vor «Titelverteidigerin» Simone Niggli-Luder und Daniela Meuli gewinnen liess. Als Triathletin wie als Radrennfahrerin verkörpert Karin Thürig Weltklasse. Ins Sägemehl der Schwinger wird sie sich aber wohl nie wagen. Jedenfalls beschied sie dem aktuellen Schwingerkönig Jörg Abderhalden, der ihre Ehrung an der stimmungsvollen Feier vor 950 Gästen in der BEA-Halle vornahm: «Ich bin froh, dass ich nicht mit dem Jörg schwingen muss.»

Wie Thürig und Federer siegten auch die Beachvolleyballer Patrick Heuscher/Stefan Kobel mit recht deutlichem Vorsprung. Die Olympia-Dritten stehen nun in einer prominenten Reihe mit dem Team Sauber (Sieger 2001), dem FC Basel (2002) und America's-Cup-Gewinner Alinghi (2003).

Im weiteren wurden der junge Rollstuhlfahrer Marcel Hug als Newcomer, Urs Kolly als Behindertensportler sowie Degenfecht-Nationalcoach Rolf Kalich als Trainer des Jahres gewählt.